

# vorprojekt „leben neu“.

von Susann Kälin, Bereichsleiterin und Bianca Witschard, stv. Bereichsleiterin Wohnen und Tagesstruktur für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung

**Dein Abenteuer Leben beginnt dann ....  
... wenn Du den ersten Schritt raus aus Deiner Komfortzone machst.**

Alexa Weiland



Das Wohnen mit Tagesstruktur für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung wird in den kommenden Jahren nicht mehr über genügend Zimmer für die Klientinnen und Klienten verfügen. Aktuell leben in den Häusern Nordlicht und Silberlinde noch zehn Menschen in fünf Doppelzimmern. Diese Klientinnen und Klienten leben schon seit vielen Jahren zusammen und fühlen sich wohl. Wenn aber in einem Doppel-

zimmer ein Platz frei wird, kann dieser nicht mehr besetzt werden. Auch Menschen mit Beeinträchtigung haben heute den Wunsch nach einem Einzelzimmer und auch ein Anrecht darauf. Das bedeutet, dass wir im Verlaufe der nächsten Jahre dringend zusätzliche Zimmer für die Klientinnen und Klienten brauchen. Gleichzeitig befinden sich unsere Ateliers grösstenteils in Untergeschossen und die Lichtverhältnisse sind nicht optimal. Ein Anbau oder Umbau der bestehenden Häuser ist nicht möglich. Aus diesen Gründen entwickelte sich Ende 2016 die Einsicht, dass nur ein Neubau der drohenden Raumnot Abhilfe schaffen kann.

Bevor ein Neubau konkret geplant werden kann, braucht es eine umfassende Diagnose und Bestandsaufnahme der aktuellen Gegebenheiten sowie eine Erfassung des Bedarfs und der Bedürfnisse für einen Neubau. Die Salzburger Architektin Ursula Spannberger hat sich mit ihrer Firma RAUM.WERT darauf spezialisiert, solche Umbau- oder Neubauvorhaben mit Beteiligung aller Betroffenen vorzubereiten. Gemeinsam mit ihr haben wir im 2017 ein Vorprojekt „Leben neu“ gestartet und uns während des ganzen Jahres mit unseren aktuellen Gegebenheiten und dem Notwendigen und Wünschbaren befasst. Ganz im Sinne von gelebter Beteiligung haben wir alle Menschen zu Wort kommen lassen, die künftig in den neuen Räumlichkeiten leben und arbeiten werden.



Zur Vorbereitung wurden sämtliche Räume fotografiert und gemeinsam mit dem Grundriss jeder Etage auf ein Poster gedruckt. Bei der ersten der beiden Grossveranstaltungen mit etwa 75 Klientinnen, Klienten und Mitarbeitenden wurden die Räume im Hinblick auf Barrieren und Hürden angeschaut. Was finden wir bei den bestehenden Räumen nicht gut,

was funktioniert so nicht, was fehlt, wo fühlen wir uns nicht wohl... all diesen Fragen sind wir nachgegangen. Die Zwischenzeit bis zur zweiten Grossveranstaltung nutzten wir, um laufend alle Wünsche aufzuschreiben. Zudem erstellten wir mit jeder Klientin und jedem Klienten ein persönliches Profil fürs Wohnen und für die Arbeit/Beschäftigung. Parallel dazu besichtigten wir zusammen mit einzelnen Klientinnen und Klienten verschiedene Institutionen, welche in den letzten Jahren ebenfalls neu gebaut haben. Wir durften dabei viele wertvolle Anregungen, Ideen und Eindrücke mitnehmen. Mit der Fülle all dieser Informationen und Ideen führten wir die zweite Grossveranstaltung durch und trugen alles zusammen. Ursula Spannberger wird nun mit den Ergebnissen auf der Basis des kantonalen Richtraumprogramms eine Vorstudie erarbeiten. Damit haben wir eine Ausgangslage für die weitere Planung.



Das war eine sehr spannende und bereichernde Erfahrung und auch für uns Neuland – mit so vielen Menschen gemeinsam eine Bedarfsanalyse machen, Wünsche formulieren, gemeinsam auf den Weg gehen! Wir werden in den nächsten Jahren sicher an dieser Stelle noch einige Male über dieses grosse Bauvorhaben berichten.

Das Projekt „Leben neu“ hat viel Energie freigesetzt und Erwartungen, Wünsche und Träume geweckt. Mit dieser positiven Energie gehen wir weiter, Schritt für Schritt aus der Komfortzone heraus und werden am Ende (nach dem Einzug in den Neubau) hoffentlich feststellen, dass das Neue eine noch viel bessere Komfortzone bieten wird.

